

# 1. Stadtentwicklung/Bauen und Wohnen:

1.1 Wie wollen Sie in Ihrer Amtszeit die Bürgerinnen und Bürger über Projekte informieren und frühzeitig in Entscheidungen einbinden?

Ich werde Ideen, die aus der Bürgerschaft selbst, dem Gemeinderat oder Ortschaftsräten oder der Verwaltung heraus generiert werden, prüfen auf Machbarkeit und Priorität. Wenn die Überlegungen so weit gereift sind, dass sie zur Diskussion gestellt werden können, werde ich z.B. Bürgerinformationen anbieten, sei es im Rathaus oder in den Ortsteilen, wo die Verwaltung die Pläne etc. vorstellt. Je nach Thema sind dann Diskussionen oder Workshops sinnvoll, um die Einschätzung der Bevölkerung zu gewinnen und in die weiteren Überlegungen einbinden zu können. Die Wünsche und Meinungen der Bürgerschaft sind mir sehr wichtig, um eine möglichst große Zufriedenheit für die Menschen in Baden-Baden zu erreichen.

1.2 Wie ist Ihre Meinung zum Neuen Schloss und zu den beiden Grundstücken des Vincenti-Geländes?

Es muss uns darum gehen, dass wieder Leben in das Schloss einzieht. Das äußere Erscheinungsbild sollte verbessert werden und das Areal belebt werden. Hierzu werde ich baldmöglichst Kontakt zur Eigentümerin aufnehmen, um darauf zu drängen, dass die mit der Stadt vereinbarten Verträge unterschrieben werden. Dann könnten die Bauarbeiten weitergeführt werden. Wichtig wäre auch, dass ein Ergänzungsbau stadtbildverträglich eingepasst wird, sofern ein solcher Bau für die Konzeption und Gesamtwirtschaftlichkeit notwendig ist.

Vincenti-Gelände: Eine Nutzung des Geländes für Wohnungsbau ist sinnvoll und angemessen. Es wäre sinnvoll, wenn der § 102 der Gemeindeordnung wieder geändert werden könnte, so dass die Stadt als Miteigentümerin in der OHG agieren darf. Es ist zu prüfen, ob 1. die Dachgestalt modifiziert werden könnte, um die ortsbildfremden Flachdächer besser anzupassen und 2. aus Gründen des Kleinklimas Dachbegrünungen möglich sind. Ob ein Verzicht auf die Quartiersgarage sinnvoll ist und damit die Einzelgebäude ein Stockwerk höher geplant werden, werde ich gerne überprüfen. Ein Einzelgebäude an der Vincentistr. scheint mir etwas zu groß geplant zu sein, gegen über dem städtebaulichen Wettbewerb, wodurch sich die Zuluft in der Kaltluftschneise nachteilig entwickeln könnte. Mit der Neuordnung des Areals soll dieser Teil der Stadt zusätzlich belebt werden.

1.3 Welche ordnungspolitischen Maßnahmen können Sie sich bei Privatgebäuden wie z.B. dem Babo, dem Gebäude neben der alten Staatsanwaltschaft oder beim ehemaligen Club Barbarina vorstellen?

Die Möglichkeiten der Stadt liegen in erster Linie im Baurecht, also baurechtliche Regelungen über Bebauungspläne. Bei den drei genannten Objekten liegt Mischgebiet bzw. Kerngebiet vor, wonach eine Vielfalt an Nutzungen zulässig ist. Das Babo Haus sollte für Firmen hergerichtet werden, denn es ist eine sichtbare "Landmarke" für alle Vorbeifahrenden auf der B 500, B 3 und Bahntrasse. Die Stadt könnte eine Ersatzvornahme tätigen, wenn ein Gebäude durch Bauauffälligkeit den öffentlichen Raum gefährdet. Diese Situation ist bei den drei Gebäuden nicht gegeben. Ein Baugebot - z.B. beim Gebäude neben der Staatsanwaltschaft wäre zu prüfen. Allerdings kann der Eigentümer dagegen halten, wenn es ihm wirtschaftlich nicht zumutbar ist. Auf jeden Fall würde ich mit den jeweiligen Eigentümern Kontakt aufnehmen, um deren Absichten kennenzulernen. Bei der Barbarina war ein Verkauf an den Europäischen Hof im Gespräch, das aber wegen Brandschutzauflagen nicht zustande kam. Alternativ wären dort Wohnungen sinnvoll, um bald den Schandfleck im Herzen der Stadt beseitigen zu können.

1.4 Wie viele preiswerte Wohnungen für junge Familien werden Sie in Ihrer Amtszeit schaffen?

Der Umfang hängt von der Verfügbarkeit von Flächen ab. Ich werde mit dem Gemeinderat einen Rahmenplan für bezahlbaren Wohnraum besprechen und ein Wohnraumförderprogramm auflegen, wie ich es vor kurzem in Karlsruhe im Gemeinderat mit großer Mehrheit beschließen lassen habe. Bau von Sozialwohnungen und Erwerb von Belegungsrechten könnten helfen, bald Angebote zu schaffen. Auch Mehrgenerationenprojekte z.B. in freierwerdenen Schulgebäuden wären denkbar. Soweit die Stadt Grundstücke für Wohnbaubau anbieten kann, würde ich Erbbaurechte ermöglichen, da sie die Herstellungskosten für Wohnungsbau abmildern.

#### 1.5 Wie stehen Sie zum Bertholdbad?

Das Bertholdbad sollte erhalten bleiben, weil es den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. Der Sanierungsbedarf wäre zu prüfen und zu gewichten im Rahmen der Prioritäten der künftigen Investitionen. Schwimmen ist ein Spaß, der von Jung bis Alt möglich und gesund ist. Ich selbst war viele Jahre im DLRG aktiv und weiß um die wohltuende Wirkung des täglichen Schwimmens. Ich kenne viele Menschen, die gerne im Bertholdbad schwimmen. Das sollte auch morgen so bleiben.

#### 1.6 Wie und bis wann sollen alle städtischen Gebäude energetisch saniert werden und welche Investitionen werden dafür benötigt?

Für die städtischen Immobilien sollten geprüft werden, welche betriebsnotwendig sind, und welche veräußert werden könnten. Dann sollten die im Eigentum befindlichen Gebäude systematisch auf ihre Sanierungsbedürftigkeit überprüft werden. Es gilt dann eine Prioritätenliste zu erstellen: ich werde mit den Objekten beginnen, bei denen mit geringem Aufwand große Wirkung erzielt werden kann, z.B. Erneuerung von Fenstern, Installation von Thermostaten. Heizungsumstellungen dürften aufwendiger sein, könnten aber im Rahmen von Generalsanierung z.B. in Schulen vorrangig sein. Sofern eine Amortisation von unter 10 Jahren möglich ist, würde ich diese Objekte zügig sanieren lassen. Es gilt einen Vorbildcharakter zu zeigen für private Sanierungen. In Schulen ist ein Projekt 50:50 sinnvoll, d. h., die Schulen dürfen 50 % der Energiekosteneinsparung für das eigene Schulbudget verwenden. Auf diese Weise motiviert man die Schulen zu energiesparendem Verhalten.

## 2. ÖPNV und Verkehr:

#### 2.1 Wie werden Sie das Angebot des ÖPNV weiter verbessern?

Zum Einen werde ich die Linienführung und Auslastung prüfen z.B. in der Cité. Zum Zweiten werde ich die Hauptumsteigebeziehungen analysieren lassen z.B. von Fernzuglinien und Regionallinien auf die Busse von und in die Stadt. Sofern Nachbesserungsbedarf besteht, werde ich die Kosten und Wirtschaftlichkeit im Betriebsausschuss besprechen und sofern darstellbar, Verknüpfungen und Linienführung verstärken. Ob und wie Linien für junge Leute z. B. nach Balg, oder Freizeitlinien zum Scherrhof einzurichten wäre, würde ich vom Bedarf abhängig machen. Ich werde eine Fahrgastumfrage machen, um in Erfahrung zu bringen, was die Fahrgäste vor allem verbessern wollen. Hierzu können Social media helfen, um auf unmittelbaren Wege die Rückmeldungen der Kunden über das Internet, Facebook oder Twitter zu erhalten. Moderne Ticketing Methoden wie e-ticketing und "touch and travel" sind zeitgemäß, um den Kunden einen Beitrag der "Smarter City" bieten zu können.

#### 2.2 Wie stehen Sie zu einer Verlängerung der Stadtbahn bis in die Innenstadt?

Finde ich grundsätzlich sehr gut, denn ich bin seit 27 Jahren überzeugt von dem Karlsruher Modell und habe am Ausbau in der Region kräftig mitgewirkt. Konkret in Baden-Baden ist zu prüfen, wo eine solche Linie überhaupt Platz hätte in der Konkurrenz zu Rad- und Fußwegen

und Grünzäsuren. Dann ist eine grobe Kosten-Nutzen-Abschätzung erforderlich, um die Förderfähigkeit nach GVFG überhaupt zu ermöglichen. Wenn das theoretisch möglich wäre, wäre dann die Kostenbelastung für die Stadt zu prüfen, denn das Land hat die Förderquote von 75 auf 50 % reduziert und gewährt für die Fahrzeugbeschaffung überhaupt keine Förderung mehr. D.h. die Stadtbahn wird zunehmend teurer für die Kommunen. Dennoch wäre eine umsteigefreie Stadtbahn von der Region in die Stadt eine deutliche Aufwertung. Die Beispiele des Ausbaus der Stadtbahn sowohl in Karlsruhe, als auch Heilbronn habe ich vorangetrieben, weil es die umweltfreundliche Mobilität erhöht und die Kundenzufriedenheit stärkt. Der Anteil des ÖPNVs am Gesamtverkehr konnte so auf fast 20 % gesteigert werden - d. h. jeder fünfte Weg wird mit dem ÖPNV bewältigt.

### 2.3 Was halten Sie von Buslinien als „Freizeitlinien“?

Buslinie als Freizeitlinie: ja, z.B. zum Scherrhof an Wochenenden, sofern freies Wagenmaterial - also Busse -verfügbar wären. Man könnte so eine "Freizeitlinie" probeweise ein Jahr laufen lassen, um dann die Nachfrage auszuwerten. Die Mobilität ohne Pkw für die Freizeit ist ein wachsender Markt. Diesen zu bedienen, wird eine Zukunftsaufgabe der Stadt sein.

### 2.4 Die Anbindung des Flughafens wird viel diskutiert. Was halten Sie von einem zusätzlichen Autobahnanschluss und/oder der Anbindung durch die Stadtbahn?

Eine Anbindung an die BAB 5 wäre sehr sinnvoll, um die Verkehre und Belastungen in Hügelheim und Rheinmünster zu vermeiden. Außerdem würden sich die Fahrzeiten verkürzen und damit die gesamte Emissionsbilanz verbessern.

Stadtbahnanbindung wäre wünschenswert, allerdings ergaben die bisherigen Untersuchungen nicht die notwendige Kosten-Nutzen-Relation. Der Flughafen ist vor allem für den Wirtschaftsstandort Baden-Baden notwendig und sollte deshalb gestärkt werden.

### 2.5 Wie gehen Sie mit der von zahlreichen Nutzerinnen und Nutzern geäußerte Kritik an der BBL um und wie werden Sie die Meinungen und Anregungen der Fahrgäste künftig besser einbeziehen?

Einen Kundenservice bei der BBL soll ausgebaut und eine Kundenumfrage wie auch eine Mitarbeiterumfrage durchgeführt werden. Damit können Bedarf und Zufriedenheit erfasst werden, um das Angebot entsprechend anzupassen. Moderne Kommunikationsmedien - siehe Frage 2.1. - sind dabei unverzichtbar. Ich werde auch die Kundenfreundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vorrangiger Priorität zum Thema machen.

### 2.6 Wie wollen Sie dem Lärmschutz in Baden-Baden Priorität verschaffen?

Ich werde Lärmschutz als ein Ziel in der Stadtentwicklung aufnehmen, das als Regelprüfstein bei Baumaßnahmen in der Bauleitplanung berücksichtigt werden sollte. Auch wäre Flüsterasphalt auf stark befahrenen Straßen oder auch die Einrichtung von Tempo 30 Zonen zu prüfen. Bei Belastungen mit zu starken Durchgangsverkehren wäre die Anlage von Kreisverkehren zur Entschleunigung zu prüfen, wie er derzeit in Haueneberstein angelegt wurde. Ggfs. kann auch eine Markierung mit Zebrastreifen zur Entschleunigung beitragen, wie z. B. Ortsausfahrt Geroldsau zur Schwarzwaldhochstraße.

## 3. Umwelt und Energie:

3.1 Mit welchen konkreten Schritten wollen Sie das Ziel "37", also 37 % weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Baden-Baden bis Ende 2020, erreichen und werden Sie jährlich über die Umsetzung der Zwischenschritte berichten?

Gemeinsam mit allen beteiligten Ämtern und städt. Einrichtungen werde ich einen Maßnahmenkatalog an relevanten Möglichkeiten erarbeiten. Was kann die Stadt aktiv tun und unterstützen, um den CO<sub>2</sub> Ausstoß zu verringern. Sanierung der Gebäude, Kundenberatung durch Energieagentur für Hauseigentümer stärken, Installierung von Photovoltaik Anlagen bzw. Angebot an einen Solarpark der Stadtwerke, der auf größeren Flachdächern realisiert werden kann. Prüfung, wo Wasserkraftlaufwerke möglich wären. Radverkehr durch Radwegeausbaupläne und Elektromobilität fördern. Über die Maßnahmen werde ich regelmäßig im Gemeinderat berichten.

3.2 Welche Strategie für die Stadtwerke verfolgen Sie, setzen Sie sich für den konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien ein und wenn ja, in welchen Bereichen und mit welchen Zielen bis 2020?

Stadtwerke: wie Ziff. 3.1: sowie Beteiligung an Windkraftanlagen, oder an Wasserkraftanlagen wie in Gamsheim der EnBW, oder Angebot von Solarparks. Einrichtung eines Energieeffizienzclubs für die gewerblichen Betriebe zwecks Best-Practice- Austausch.

3.3 Unterstützen Sie den Umbau der Stadtwerke zu "Grünen Stadtwerken", die langfristig Strom und Wärme zu 100 % aus erneuerbaren Energien anbieten und wenn ja, bis wann werden Sie dieses Ziel erreichen wollen?

Grundsätzlich gerne - es wäre zu prüfen, wie es sich auf den Strompreis auswirken würde. Das Thema bezahlbarer Wohnraum bedeutet auch die sogenannte zweite Miete - also Wohnnebenkosten - im Blick zu behalten.

3.4 Sind Sie bereit, ein Radwegenetz über die Gesamtmarkung zu legen, entsprechend der bereits vorliegenden Untersuchungen und unter Berücksichtigung neuester Standards, d.h. Anlegen richtiger Radwege/Radschnellwege ohne Mischnutzung (Radfahrer/Fußgänger)?

Ja s.o. - Radschnellweg wäre nur dann realistisch, wenn die Fläche dafür da wäre. Insbesondere bei den Haupttrasseachsen wie von der Weststadt nach Oos zum Hauptbahnhof, sollten Radfahrer und Fußgänger separate Wege erhalten. Eigene Radwege sollten auch von Geroldsau nach Lichtental bzw. kürzere Radwegeverbindungen von Sandweier zum Bahnhof geprüft werden.

3.5 Wie kritisch sehen Sie Mobilfunkanlagen in Wohngebieten? Aktuelles Beispiel: Feuerwehrturm Sandweier

Nach Meinung der Fachleute unkritisch - die Strahlenauswirkung von Handys sei stärker, als die vom Feuerwehrturm in Sandweier.

## **4. Schule und Bildung:**

4.1 Wie wollen Sie die regionale Schulentwicklung umsetzen und wie wollen Sie dabei die Bürgerinnen und Bürger beteiligen?

Ein regionaler Schulentwicklungsplan ist sinnvoll u. a. bei beruflichen Schulen und Förderschulen. Kooperationen mit dem Landkreis und den Gemeinden sind notwendig. Prüfung der demographischen Entwicklung und Schulübertrittsquoten. Abstimmung mit den geschäftsführenden Schulleitungen der verschiedenen Schultypen. und den Elternbeiräten. Dann wäre das Thema in das gemeinderätliche Gremium einzubringen. Das hohe Niveau an Schulen in Baden-Baden soll erhalten bleiben.

4.2 Wie stehen Sie zur Einrichtung einer Gemeinschaftsschule in Baden-Baden?

Gemeinsam mit den Schulen, Elternbeiräten und den Ministerien sollte geprüft werden durch eine Gemeinschaftsschule an der Theodor Heuss Schule mit Außenklassen in Lichtental, die Schulstandorte zu halten. Allerdings muss das Bildungskonzept differenziert genug sein, um den verschiedenen Qualifizierungspotentialen der Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.

#### 4.3 Wie werden Sie die Kinderbetreuung ausbauen?

KiTa Angebote für 0-3 Jährige und 3-6 Jährige sollen bedarfsgerecht ausgebaut werden. Eine Erhebung bei den Eltern wäre sinnvoll, wie sie in anderen Städten auch gemacht werden. Danach wäre der konkrete Bedarf Maßstab für den weiteren Ausbau. Eine internetbasierte Anmeldung der Kinder für die vielfältigen Betreuungsangebote wäre hilfreich nach dem Modell der "Smarter City". Mit diesem neuen Anmeldeportal können Eltern eine schnelle Übersicht bekommen, wo welche Kita Plätze verfügbar sind. Damit kann auch vermieden werden, dass freie Plätze mehrfach reserviert werden. Für die Kita Betreiber bedeutet das Internetportal eine leichtere Anmeldung der gewünschten Plätze.

Es ist mir wichtig, dass junge Familien einen möglichst einfachen Zugang bekommen für ihre Kinderbetreuung. Denn damit wird Baden-Baden attraktiv für junge Familien.

#### 4.4 Wie stehen Sie zur gebundenen Ganztageschule?

Eine gebundene Ganztageschule muss qualitativ mehr sein, als in reiner Schulbetrieb. Dort sollten Sport- und Freizeitangebote wie Musik ebenso gemacht werden, wie eine gute Hausaufgabenbetreuung. Bislang bevorzugen viele Eltern die offene oder teilgebundene Ganztageschule. Wenn es dem Wunsch entspricht, eine gebundene Ganztageschule anzubieten, bin ich dafür offen. Die Vereine sollten dann auch Gelegenheit bekommen, dort ihre Angebote machen zu können. Gebundene Ganztageschule: wenn es der Wunsch der Lehrerkonferenz und des Elternbeirates wäre, ja.

## **5. Soziales und Teilhabe:**

#### 5.1 Werden Sie die Unterstützung sozialer Gruppen halten und ausbauen und wenn ja, wie?

Auch in Baden-Baden gibt es eine Vielzahl an sozial engagierten Gruppen und Einrichtungen, die sich für ein gutes soziales Klima in der Stadt einsetzen. Diese Arbeit ist wertvoll und verdient die Unterstützung der Stadt. In gutem Einvernehmen zwischen den beteiligten Bereichen der Stadt, der Kirchen, der sozialen Wohlfahrtsverbände und sonstiger Institutionen geht es mir darum, zielgerichtet Hilfen anzubieten. Dazu gehören Angebote vor Ort, da wo die Menschen leben, die unsere Unterstützung brauchen. Das beginnt mit bezahlbarem Wohnraum, Hilfen bei der Kinderbetreuung, schulische Angebote und Jugendarbeit. Schuldnerberatung ist ebenso ein Thema, wie die Begleitung der älteren, bedürftigen Bevölkerung. Ja, mit bedarfsgerechten Fördermitteln i.d.R. projektbezogen, weniger als Pauschalzuschuss.

#### 5.2 Baden-Baden, die soziale Stadt - Welche Maßnahmen gegen Armut werden Sie in Ihrer Amtszeit umsetzen?

Es gibt ca. 4.500 Hartz IV Empfänger - hier sollte über Beratung geholfen werden, um die Menschen zu qualifizieren, über den zweiten Arbeitsmarkt ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Schuldnerberatung und Sozialberatung sollte vor Ort in den Schwerpunktbereichen angeboten werden.

5.3 Was werden Sie dafür tun, dass mehr Arbeitsplätze für Schwerbehinderte oder andere schwer zu vermittelnde Baden-Badener Bürgerinnen und Bürger von der Wirtschaft und der Verwaltung angeboten werden?

Ich werde eine entsprechende Kampagne bei der Wirtschaft und in Dienstleistungsbereichen starten gemeinsam mit den Sozialverbänden wie Caritas, Diakonie, DPWV und der Lebenshilfe u.v.a. Die Integration von Menschen mit Behinderungen ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe für uns alle.

5.4 Wie wollen Sie die Gleichberechtigung der Geschlechter in Baden-Baden vorantreiben?

Als Oberbürgermeisterin werde ich Gender Ansätze prüfen, wo sinnvoll: z.B. in der Mädchen- und Jungenarbeit bei der Jugendarbeit. Oder Gender Aspekte bei städtebaulichen Umplanungen wie dem Augustaplatz als Thema einbeziehen. Stadt als Arbeitgeber: Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern z.B. durch eine Kita für städtische Mitarbeiter/innen, sowie Flexibilisierung der Arbeitszeit ist home office oder auch Elternzimmer in der Verwaltung.

5.5 Wie wollen Sie die Stadt Baden-Baden für Jugendliche interessant gestalten?

Kommen Sie zu meinem Jugendforum am 25.02.14, dann können wir es gemeinsam diskutieren. Zwei Aspekte sind sicher wichtig: Räume für Begegnungen anbieten für Jugendliche, in denen sie nicht auf Gaststätten angewiesen sind, da sie die Preise der Gastronomie nicht zahlen können. Busanbindungen auch in den Zeiten anbieten, die für Jugendliche relevant sind, z. B. wenn das neue Kino Ende 2014 in Betrieb geht. Auf jeden Fall würde ich die Jugendlichen einbinden und fragen, was sinnvoll wäre. Eine Idee ist in Kooperation mit dem SWR z.B. ein Labor für Medienkompetenz einzurichten. In meinen bisherigen Verantwortungsbereichen habe ich die Experimenta in Heilbronn mit ins Leben gerufen - das ist ein Science Center für Kinder und Jugendliche. Und im Kreativpark und ZKM in Karlsruhe habe ich das Thema Kreativpark mit begleitet und die Studentenstadt u. a. mit dem Projekt "Stadt der jungen Forscher", dem "Science Festival" oder dem Fame Lab.

5.6 Wie wollen Sie Jugendliche in Entscheidungsprozesse einbinden bzw. stärker an der Kommunalpolitik beteiligen?

Konkret: Einmal pro Jahr Jugendforum mit der Stadt und den Jugendlichen - dabei alle Gruppierungen einbeziehen wie Jugendzentren, Schülerunion etc. Auch die Einrichtung eines Jugendgemeinderats ist eine Möglichkeit. Auf jeden Fall würde ich den Dialog öffnen über Social Media. Diese Kommunikation entspricht den Bedürfnissen der Jugendlichen und deshalb muss die Stadt auch über diesen Weg den Dialog intensivieren. Baden-Baden soll eine Stadt werden, die junge Leute anspricht.

## **6. Handel/Gastronomie/Tourismus:**

6.1 Wie viel Restriktionen verträgt der Handel und die Gastronomie, Stichwort Gestaltungssatzung.

Eine Gestaltungssatzung ist sinnvoll, weil Baden-Baden ein historisch wertvolles Stadtbild vorweisen kann. In Grenzfällen werde ich an konkreten Beispielen Modifizierungen prüfen, wie z.B. Außenbestuhlung durch Pflanzkübel abgrenzen zum Straßenraum. Eine ansprechende, lebendige und qualitativ hochwertige Gastronomie ist ein zentraler Bestandteil der Stadt. Der regelmäßige Austausch mit der Hotellerie und Gastronomie ist eine wichtige Chef-Aufgabe für die Oberbürgermeisterin.

## 6.2 Welche Chancen sehen Sie durch den Nationalpark Schwarzwald?

Der Nationalpark ist ein Gewinn für die Stadt, weil er weitere Touristen bringen wird, die dann für den Bereich Wellness und Erholung gewonnen werden. Dabei muss es darum gehen, auch diese Touristen für einen mehrtägigen Aufenthalt in der Stadt zu gewinnen. Hierzu soll auch ein Eingangsportal durch die geplante Geroldsauer Mühle zum Nationalpark in Geroldsau dienen.

## 6.3 Welche Maßnahmen stellen Sie sich vor, um die Gastronomie in den Stadtteilen, insbesondere im Rebland zu beleben, damit nicht noch weitere Betriebe an exponierten Stellen schließen?

Ich würde eine Kampagne mit der DEHOGA für ein Nachfolgeprogramm für junge Leute anstoßen, um ihnen die Gastronomie schmackhaft zu machen.

## 6.4 In welchem Zeitfenster möchten Sie touristische Konzepte für das Rebland angehen/umsetzen, nachdem hier schon seit Jahren entsprechende Vorschläge einer Arbeitsgruppe des Ortschaftsrates der Umsetzung harren?

Den Erholungsort Neuweier können wir durch eine Werbekampagne auf den Stadtbahnen bewerben. Die Neue Freilichtbühne muss als neues Event vermarktet werden. Man könnte z. B. eine Reihe Weihnachtsmärkte im Rebland starten, oder einen "Weinreigen" im Spätsommer in den Ortsteilen quasi als Staffel starten. Auf jeden Fall werde ich mit den Akteuren vor Ort - bei einem guten Glas Wein - das Thema Marketing besprechen und "brainstormen".

## 6.5 Was gedenken Sie für die Stärkung des SWR-Standortes Baden-Baden zu tun und dessen Bestand und Ausbau zu festigen?

Erstens vor Ort besprechen, welche Trends und Tendenzen in der Medienwelt kommen. Zum Zweiten: Klären, welche Stärken in Baden-Baden liegen. Z. B. in der eigenen Produktionstechnik, die kein anderer Sender in Deutschland in dieser Art vorweisen kann. Dann gemeinsam ein Konzept erarbeiten und in Stuttgart dafür kämpfen. Es gilt die Verantwortlichen dafür zu gewinnen, dass Baden-Baden ein wichtiges Standbein für die Pluralität im Südwesten ist.

## **7. Finanzwirtschaft:**

### 7.1 Bisher hat die Stadt Baden-Baden nur wenige Fördermittel beantragt. Wie sieht hierzu Ihre Strategie aus?

Fördermittel: ja sind wichtig! Deshalb werde ich bei der Stadtkämmerei eine Projektstelle einrichten, die systematisch mögliche Fördertöpfe analysiert z.B. EFRE Mittel der EU od. Sanierungsmittel des Landes oder Projektmittel des Bundes wie für die Elektromobilität (ELR, GVFG etc.).

### 7.2 Verhandlungen zu den BKV-Verträgen mit dem Land und der Rückkauf des Festspielhauses stehen an: Wie gestalten Sie die Verhandlungen?

BKV Verträge: frühzeitig ein Konzept erstellen, was im Verbund mit dem Land nach 2020 wichtig ist. Dann werde ich Kontakt mit den Finanzministern und Staatsministern aufnehmen. Es gilt, das Land für den Charme der Stadt zu gewinnen. Das Land Baden-Württemberg braucht Baden-Baden als Leuchtturm für Lebensqualität mit der einzigartigen Kombination von Kurstadt und Kulturstadt.

## 8. Stadtteile

8.1 Was halten Sie davon, für die Stadtteile Sandweier, Haueneberstein und Ebersteinburg einen gemeinsamen hauptamtlichen Ortsvorsteher einzusetzen?

Gemeinsamen Ortsvorsteher können eingerichtet werden, wenn es von den Stadtteilen als sinnvoll angesehen. Die bestehenden Ortsverwaltungen leisten ausgezeichnete Arbeit und sind wertvolle Verwaltungseinheiten vor Ort. Aktuell haben sich die betroffenen Ortschaftsräte gegen eine Zusammenlegung ausgesprochen. Damit wird die heutige Struktur beibehalten.

8.2 Sehen Sie die Möglichkeit, den (eingemeindeten) Stadtteilen wieder eigene nur für den Ortsteil zuständige städtische Mitarbeiter zuzuweisen?

Eigene Mitarbeiter in Ortsteilen: Sehe ich nicht als sinnvoll an, weil Aufgabenkomplex zu groß ist. Besser wäre es, für jeden Stadtteil eine Stadträtin oder einen Stadtrat quasi als Paten einsetzen.

Als OB würde ich regelmäßig Ortsrundgänge und Bürgergespräche anbieten. So habe ich ja in den vergangenen Wochen in allen 14 Stadtteilen erfolgreich Rundgänge und Bürgergespräche mit guter Resonanz durchgeführt.

8.3 Welche Maßnahmen wollen Sie angehen, um in den Außenstadtteilen die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu verbessern, zumindest zu erhalten, ggf. die Leerstände an Geschäftsräumen durch Wiederbelebung zu beseitigen?

Nahversorgung sicherstellen ist am besten möglich, wenn neuer Wohnraum für Neubürger geschaffen werden kann. Es ist überlegungswert, Interessengemeinschaften der Händler, Gastronomen und Handwerker vor Ort einzurichten, die gemeinsame Aktionen planen, um für den Ort "zu werben". Auch wären CAP Märkte einzurichten oder Lösungen wie in Ebersteinburg als Pilotprojekte bekannt zu machen. Generell ist die Pflege des Ortsbildes eine wichtige Aufgabe der Stadt.